Kurzer Überblick über das Wetter von April bis September 1971

(Unter Benutzung des Amtsblattes des Deutschen Wetterdienstes)

von
HEINRICH BIERMANN

Abkürzungen: ME = Mitteleuropa, Tmax = Temperaturmaximum, Tmin = Temperaturminimum

APRIL Bis zum 10. waren Tiefdruckgebiete über der Biskaya und Spanien und Hochdruckgebiete über Osteuropa wetterbestimmend. Aus südlichen Richtungen gelangte wärmere Luft nach ME, gelegentlich kam es zu Schauern. Vom 10. bis 20. stand ME unter dem Einfluß kühler, nordischer Luftmassen, die aber bis zum 23. von sehr warmer Luft aus dem Süden verdrängt wurden. Nach dem 23. lag ME unter dem Einfluß westlicher Meeresluft, die durch ein Hochdruckgebiet über ME abgelöst wurde. Die dadurch bedingten Wolkenauflösungen in den letzten Tagen führten zu starken Temperaturschwankungen (Nachtfrost).
Tmax zu 94 % am 22. und 23. April,
Tmin zu 68 % in den letzten Apriltagen.
Die Mittelwerte der Temperatur lagen in Süddeutschland mit ca. 9 °C um 2 °C höher als im vorigen Jahr.
Die Niederschläge waren zu gering und lagen weit unter dem langjährigen Mittel.

MAI Die gegen Ende des Vormonats eingetretene Wetterlage war noch bis zum 4. vorherrschend, ihr folgte die Vorderseitenwarmluft (aus dem Süden) eines von W anrückenden Tiefdruckgebietes, ab dem 10. dann kühlere Meeresluft, die Nebelbildung und Niederschläge bewirkte. Diese Schlechtwetterperiode wurde durch einen massiven Warmluftvorstoß aus N-Afrika abgelöst, der vom 17. bis 20. wetterbestimmend war. Danach gelangte kühlere Festlandsluft aus dem Osten nach ME, die aber bald (am 23.) durch feuchte Meeresluft aus W und SW ersetzt wurde. Es kam zu ergiebigen Niederschlägen.
Tmax zu 74 % in der Zeit vom 17. bis 20. Mai,
Tmin zu 97 % zwischen dem 1. und 3. Mai.
Die Temperaturmittelwerte lagen fast überall knapp über 12 °C, darunter nur in den Höhenlagen über 700 m.
Die Niederschläge lagen ebenfalls unter dem Durchschnitt.

JUNI Bis zum 10. stand ME unter dem Einfluß feucht-warmer Luftmassen aus dem Süden und Südosten, die ab dem 6. von kühlerer Luft aus dem

Norden langsam unterlagert wurde, dabei kam es zu starken Regenfällen. Bis zum 12. verstärkte sich der Kaltluftzustrom aus dem Norden, er wurde dann von mehreren, von West nach Ost ziehenden Tiefdruckgebieten abgelöst, die abwechselnd warme und kalte Luftmassen brachten. Nach dem 20. bildete sich bei ruhender Luft ein Hochdruckgebiet aus, das bis zum 26. bestand. Ihm folgte bis zum Monatsende eine Witterung ähnlich der zwischen dem 12. und 20. Juni.
Tmax zu 72 % vom 2. bis 5.,
Tmin zu 68 % zwischen dem 12. und 20. Juni.
Monatsmittel von knapp über 16 °C nur im Oberrheingraben, zwischen 14 °C und 16 °C in Lagen bis 250 m, in höheren Lagen Werte unter 14 °C.
Die Niederschläge waren in etwa gleichmäßig verteilt und lagen über den langjährigen Durchschnittswerten.

JULI Einer kühlen Luftmasse aus dem Norden folgte ab dem 3. Warmluft aus O- und SO-Europa. In dieser Luftmasse bildete sich vom 7. bis 11. ein Hoch über ME aus, das für schönstes Sommerwetter sorgte. Vom 12. an gelangte kühle Meeresluft aus dem NW nach ME und bedingte so einen Temperaturrückgang. Zwischen dem 20. und 27. stand ME unter dem Einfluß warmer und teils feuchter Luft aus dem Süden, die ab dem 28. langsam von der Rückseitenkaltluft eines von Westen heranziehenden Tiefs verdrängt wurde.
Tmax zu 63 % am 27., der Rest vom 9. bis 12. Juli,
Tmin zu 57 % vom 1. bis 3., zu 42 % vom 16. bis 21. Juli.
Mittelwerte über 20 °C hatten das Oberrheintal, das Rhein-Main-Gebiet sowie Neckar- und Mainraum. Zumeist lagen die Mittelwerte zwischen 16 und 18 °C, darunter nur in Lagen über 1000 m. Die Niederschläge waren sehr gering.

AUGUST Bis zum 7. lag ME zwischen einem Tiefdruckgebiet über dem Ostatlantik und einem Hochdruckgebiet über Osteuropa, demzufolge gelangten von Süden her warme subtropische Luftmassen in das Gebiet. Nur gelegentlich wurde das schöne Sommerwetter von Gewittern unterbrochen. Wechselnde Luftmassen, vor allem aus dem Westen und Südwesten, bestimmten das Wetter bis zum 19., es kam öfters zu Gewittern. Bis Monatsende war die Witterung unbeständig, nur am 25. und 26. war die Wetterlage etwa wie am Monatsanfang.
Tmax zu 47 % am 3., zu 42 % vom 18. bis 21. August,
Tmin zu 53 % vom 23. bis 28., zu 34 % vom 17. bis 19. August.
Mittelwerte von über 20 °C wurden im Oberrheintal und im Stuttgarter Kessel erreicht. Zwischen 18 und 20 °C lagen die Werte in Süddeutschland und in den Tälern, knapp unter 18 °C in Norddeutschland.
Die Niederschläge waren zu gering, aber gleichmäßig verteilt.

SEPTEMBER Kalter Meeresluft, die aber am 4. maximal erwärmt war, folgte bis zum 14. kalte Luft aus dem Norden. In der ruhenden Luftmasse bildete sich bis zum 18. ein Hochdruckgebiet aus, in welchem es als Folge der geringen Bewölkung zu starken nächtlichen Abkühlungen kam. Bis zum 25. bestimmten warme südwestliche Luftmassen das Wetter, die aber gegen Monatsende durch kühlere Meeresluft aus dem Bereich des Nordatlantiks ersetzt wurden.
Tmax zu 45 % am 4., zu 50 % am 22. und 23. September,
Tmin zwischen dem 14. und 18., allein 66 % am 16. September.
Mittelwerte um 14 °C wurden nur im Rheintal erreicht, ansonsten lagen sie zwischen 11 und 13 °C.
Die Niederschläge waren während des ganzen Monats gering.

Papilionidae, Ritter

von

CARL CLEVE

Iphiclides podalirius (LINNÉ, 1758), Segelfalter — Binnenwanderer
Auch 1971 wurden die meisten, nämlich 60 von insgesamt 94 Faltern, längs der Linie Main-Rhein-Mosel beobachtet. Um den Main herum wurden 57 (80, 251, 379) und an der Mosel 3 (108) Falter nachgewiesen. Dazu trat noch ein Raupenfund in der Nähe von Kaub am Rhein (125).
Weiter zeigten sich Segelfalter im Nahetal 10 mal (356), im Neckartal 1 mal (154), im Altmühltal 10 mal (356), im oberen Donautal 4 mal (457, 471), im Naturschutzpark Bayerischer Wald 1 mal (80) und in der Umgebung Reit im Winkl am 26. VII. und 4. VIII. 5 mal (106).
Aus dem oberen Saaletal bei Jena wurden 8 Falter gemeldet (295, 301). 89 Falter gehörten der ersten Generation und 5 Falter der zweiten Generation an. Die ersten Falter zeigten sich am 6. V. sowohl im Main- als auch im Nahetal. Der letzte Falter kam am 22. IX. am Neckar zur Beobachtung.
Nördlich des normalen Verbreitungsgebietes wurden keine Segelfalter beobachtet.

Papilio machaon LINNÉ, 1758, Schwalbenschwanz — Binnenwanderer
Im Jahre 1971 hat die Zahl der Schwalbenschwanzmeldungen mit 1019 Faltern aus dem deutschen Raum weiter zugenommen. Mit 453 Meldungen (44,6 %) war die Frühjahrsgeneration von Mitte April bis Mitte Juni verhältnismäßig stark ausgebildet. 546 Falter (53,6 %) bildeten die sonst anteilmäßig noch mehr überwiegende Sommergeneration im Juli und August. Die stets spärliche Herbstgeneration im September und Oktober umfaßte 20 Exemplare (1,8 %).